

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Bierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamtheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hat sich am Freitag nach Travemünde begeben, hat dort mehreren Regatten beigewohnt und ist gestern nach Kiel zurückgekehrt, wo sich die Kaiserin noch immer befindet. Die letztere hat gestern noch das Bett; doch hoffte man, daß sie es morgen wieder verlassen könne. Wann die Rückkehr nach dem Neuen Palais erfolgen könne, darüber ist noch keine Bestimmung getroffen.

Daher ist fürst Bismarck durch seine jetzige Nörgeln, welches lediglich getränktem Chrogeiz entspringt, selbst lächerlich, sehe nachgerade auch seine besten Freunde ein. So bemerkten die freikonservativen „Preußischen Jahrbücher“ in ihrer politischen Correspondenz bei der Betrachtung über das Verhalten des Fürsten Bismarck in den letzten Wochen: „Wer ihn recht kennt, wundert sich gar nicht darüber, sondern lächelt und sagt: Ganz der alte.“ Und an einer anderen Stelle heißt es dann: „Esfreulich ist es ja nicht und für seinen Nachruhm sehr schädlich, daß er in solcher Weise lärm; aber es ist unmöglich, ihm dies zu verbieten, etwa aus dem Grunde, daß er ja auch die Opposition ehemaliger Minister gegen die Regierung seiner Majestät für unpassend und unerlaubt erklärt hat.“ Eine Frage schreibt uns auf den Lippen, die sicherlich beantwortet werden mag: Was würde wohl zum achtzigsten Geburtstage Bismarcks geschehen und was würde nicht geschehen sein, wenn Fürst Bismarck am 1. Juli statt am 1. April 1815 geboren wäre?

Bei Beginn der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte Biepräsident v. Heereman, er habe es in der Mittwochssitzung überdrüft, daß Bdg. v. Kardorff die Staaten Sachsen-Weimar und Reuß als „Raubstaaten“ bezeichnet habe; er würde sonst sofort Remetur haben eintreten lassen. Herr v. Kardorff entschuldigte sich mit dem bekannten „Eiser des Gesetzes“, in dem er sich befunden, und erklärte, daß ihm jede verlegende Absicht fern gelegen habe. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Colberg scheint Benoit, der Kandidat der Kreisinnigen Vereinigung, den Sieg davongetragen zu haben. Nach einem Telegramm vom Sonnabend wurden für Benoit 7984, für v. Gerlach (cons.) 6183 Stimmen gezählt, und es standen nur noch einige ländliche Bezirke aus. Dieses erfreuliche Resultat ist um so überraschender, als im ersten Wahlgange Benoit nur 4750 Stimmen erhalten hatte, während auf v. Gerlach 7101 Stimmen gefallen waren. Offenbar haben die Sozialdemokraten für Benoit gestimmt und die Antisemiten sich der Wahl enthalten.

Gegenüber der Mitttheilung, dem Reiche werde das Recht bestritten, auf dem Nord-Ostsee-Kanal Abgaben zu erheben, steht die Regierung auf dem Standpunkt, den erhobenen Einwand nicht für stichhaltig gelten zu lassen, weil die befraglichen Verträge von 1857 nur auf die damals bestehenden Wasserstraßen, nicht aber auf einen neuen Kanal Anwendung finden können. Wer die Schiffsabgabeben auf diesem Kanal nicht erlegen wolle, dem stehe es ja nach wie vor frei, ohne Abgaben durch den Sond zu fahren.

Das Bürgermeisterduell bei Saarbrücken hatte, wie s. B. gemeldet, die Verurtheilung der beiden Duellanten, Dr. Neff-St. Johann und Feldmann-Saarbrücken, zu vier- und fünfmonatlicher Festungshaft zur Folge gehabt. Jetzt ist beiden die Strafe im Gnadenwege bis auf sechs Wochen Festungshaft erlassen worden.

Der Verwaltungsrath der hessischen Ludwigsbahn hat gegen die rechtliche Zulässigkeit des von den Städten beschlossenen Beuges der einseitigen Besitzerreitung der kaufmännig gewordenen hessischen Eisenbahnlinien durch den Staat in einer Protesterklärung an die Staatsregierung Verwahrung eingelegt.

Zum Finanzdirecteur in Ostafrika ist der Landrat von Bennigsen ernannt worden. Er hat das Amt eines Abtheilungsbehörde für die Finanzverwaltung beim Gouvernement zu verwalten.

Das österreichische Herrenhaus hat am Freitag das Budgetprovisorium in allen Lesungen angenommen.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist dieser Tage in Wien gewesen und hat vom Kaiser einen liberalen Bairischhub erlangt, welcher

theils bald, theils im Herbst zur Ausführung gelangen soll. Nach einer weiteren Meldung hat der Kaiser bereits dem Großgrundbesitzer Alexander Bighazi die Grafenwürde, dem Mitgliede des Magnatenhauses Siegmund Böbus und dessen Brüdern Ladislaus und Stefan, ferner dem Abgeordneten Ladislaus Solymossy und dem Großgrundbesitzer Josef Zyl die Baronwürde verliehen. Alle wurden gleichzeitig zu erblichen Mitgliedern des Magnatenhauses ernannt. Ferner sollen in diesem Monat noch vier liberale erbliche Oberhausmitglieder ernannt werden. Durch diese Ernennungen erscheint das Schicksal der noch rückständigen kirchenpolitischen Vorlagen im Oberhause gesichert. Hierdurch wird es möglich, daß die kirchenpolitische Frage von der Tagesordnung verschwindet. Andererseits glaubt man auch annehmen zu dürfen, daß in dieser Ernennung erblicher Mitglieder des Oberhauses sich ein Vertrauenshaft der Krone zu dem Ministerium Bánffy fundierte und dadurch die Stellung des letzteren eine erhebliche Befestigung gewinnt. Wie erinnerlich, hatte die Krone eine ähnliche Forderung des Ministeriums Bánffy im vergangenen Jahre verweigert, wodurch die Krise damals unvermeidlich wurde.

Der belgische Senat genehmigte am Freitag die am Tage vorher von der Kammer bewilligten beiden Kongo-Vorlagen.

In der Sonnabend-Sitzung der französischen Deputirtenkammer interpellirte Jaurès (Socialist) über die Politik der Regierung, welche er beschuldigte, den Kampf gegen die Socialisten fortzuführen. Er warf dem Cabinet vor, daß es im Senate eine Vorlage durchbringen wolle, durch welche den Arbeitern das Streikrecht entzogen werden soll. Redner verlangte sodann verschiedene Reformen im sozialistischen Sinne. Jourdan (radical) forderte die Regierung auf, sich auf die Radikalnen zu stützen. Dechane wies hierauf die sozialistischen Theorien zurück. Der Ministerpräsident Ribot wies nach, daß die Socialisten keine einzige praktische Reform vorgeschlagen oder durchgeführt haben; er erklärte sich zur Errichtung der praktischen Reformen bereit, welche Jaurès vorbringen würde. Die Regierung habe stets loyal dem Lande gedient und die Ordnung aufrecht erhalten, ohne Gewalt auszuüben; sie wolle nicht, daß die Syndicatslammern Mittelpunkte des politischen Hasses seien. (Beifall.) Ribot stellte die Vertrauensfrage und appellirte an die Vereinigung der Republikaner, um den Erfolg der Reformen herbeizuführen. (Beifall.) Hierauf wurde die Verathung geschlossen. — Der französische Kriegsminister General Jurlinden hat es für angemessen gehalten, in dem Heeresausschluß ein Verlangen nach Abänderung der bestehenden Einrichtungen der Armee mit der Erklärung zu bekämpfen, daß jeden Augenblick ein Weltkrieg ausbrechen könne. Der Minister wollte damit, wie er sagte, nur ganz allgemein die politische Weltlage kennzeichnen. General Jurlinden ist als Soldat schwerlich berufen, allgemeine politische Betrachtungen zum Besten zu geben; er hat auch das Schredgesenst des Krieges nur an die Wand gemalt, weil er sich nicht anders gegen das Verlangen zu wehren vermochte, auch in Frankreich die zweijährige Dienstzeit einzuführen.

Das neue englische Cabinet ist vollständig; es werden nämlich folgende weitere Ernennungen amtlich gemeldet: Zum Lord-Großkanzler Lord Salisbury, zum Lord-Siegelbewahrer Viscount Crok, zum Kanzler des Herzogthums Lancaster Sir Henry James, zum Minister des Innern Sir Matthew White-Bridley, zum Kriegsminister Marquis of Lansdowne, zum Staatssekretär für Indien Lord George Hamilton, zum Präsidenten des Handelsamtes C. J. Ritzapie, zum Lord-Stathalter von Irland Lord Cadogan, zum Lord-Kanzler von Irland Lord Asbourne, zum Secretär für Schottland Lord Balfour of Burleigh. Alle diese bisher genannten Personen sind Mitglieder des Cabinets. Zum Untersecretär für die auswärtigen Angelegenheiten wurde George Curzon, Mitglied des Unterhauses, ernannt. — Die zurücktretenden Minister begaben sich am Sonnabend Nachmittag nach Windsor, um der Königin ihre Amtssiegel anzuhändigen, welche die neuen Minister, die kurz nachher dort eintrafen, unmittelbar darauf in Empfang nahmen.

Die serbische Skupština ist zum 6. d. Wts. zu einer außerordentlichen Session in Belgrad einzuberufen worden. Es sollen nur Finanzgesetze erledigt werden. — Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet, daß der Präsident der Skupština,

Nikolaievitsch, sein Abgeordneten-Mandat, welches ihm vom Adlige verliehen war, niedergelegt hat.

Aus Macedonien kommen immer neue Berichte über Zusammenstöße. So wurden neun aus Bulgarien nach Macedonien zurückkehrende macedonische Arbeiter von Baschi-Bozuls getötet. Die Leichname ließ man am Wege liegen; die Köpfe, darunter ein Knabenkopf, wurden nach Palanka gebracht, dort einen Tag ausgestellt und dann in den Fluß geworfen. In Palanka hatte man den Köpfen Kalpaks aufgesetzt, die vorne einen Löwen und die Inschrift „Freiheit oder Tod“ trugen. Am Donnerstag wurden zwei türkische Soldaten nach Kastendil escortirt, die auf bulgarischem Boden angetroffen und gefangen worden waren. Gleichwohl soll man in Konstantinopel, Belgrad und Wien von Aufständen und Kämpfen nichts wissen. Wenn man aber zwischen den Zeilen der offiziellen Bekanntmachungen zu lesen versteht, sieht man den ganzen Ernst der Lage; nur werden die Aufständischen stets „Räuber“ genannt. Das ist eben türkische Art.

Cuba wird immer mehr zum Schmerzende Spaniens. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo teilte im Ministerrathe eine Depesche des Marschalls Martinez Campos mit, welche besagt, daß eine Verstärkung von 14 000 Mann nötig sei, um auf Cuba nach der Regenzeit die Offensive zu ergreifen. — Am Donnerstag ging wieder ein Bataillon von Madrid ab, welches sich in Cadiz nach Cuba einschiffte. — Übermals verlautet das Gericht, der Führer der Aufständischen, Maceo, sei gefangen worden. Auch die Spanier denken keinen, sie hätten ihn denn zuvor!! — Die englischen Verbündeten in Porto Maria haben das cubanische Flibustierschiff „Pearl“, welches von New-York mit Waffen und Munition, für die cubanischen Aufständischen bestimmt, abgesegelt war, festgehalten und mit Beschlag belegt.

In Brasilien wurde der frühere Admiral de Gama an der Spitze von 600 Rebellen von den Regierungstruppen vollständig geschlagen. Die Rebellen hatten 150 Tote, darunter mehrere Offiziere.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Juli.

* Gestern in der dritten Nachmittagsstunde zog ein kurzes, aber schweres Gewitter über unsere Stadt und den ganzen Kreis. Ein Blitzstrahl fuhr in ein Bahnwärterhäuschen auf der Strecke nach Scherndorf zu und betäubte den Bahnwärter, der aber später zum Glück wieder zu sich kam. Schlimmeres Unheil wurde in Sawade angerichtet, indem die bei der Heuerde beschäftigte, bei dem Gärtnere Reinhold Schulz daselbst in Diensten stehende 18jährige Agnes Apelt aus Kühnau durch Blitzschlag ihren plötzlichen Tod stand. Die Vermute hatte die überflüssigen Kleidungsstücke unter einer einzeln stehende Weide gelegt und wollte sie von dort holen. Gerade als sie unter dem Baume war, schlug der Blitz ein. Ein fernerer Blitzstrahl ging in dem Gehöft des Händlers Reinhold Walter in unmittelbarer Nähe des mit Stroh gedeckten Nachbar-Wohnhauses nieder und zündete; doch konnte das Feuer vor weiterem Umschreiten gelöscht werden. In Kühnau und Umgegend wurden mehrere Eiszänen und Pflaumbäume umgedrochen. Noch ärger scheint das Unwetter in der Günthersdorfer Gegend geblieben zu haben. Bei Günthersdorf wurden auf der Chaussee 15 Linden aus der Erde gehoben, im Schloßgarten wurde viel Schaden angerichtet. Bei Hähnchen raste ein furchtbarer Sturm; eine Windhose warf den neuen massiven Giebel von einem Stalle des Bauerngutsbesitzers Weinert ab, viele Pflaumenbäume wurden entwurzelt. In den Saaborer Schloßturm fuhr ein kalter Schlag. In und bei Prittag hat es gehagelt; in der dortigen Kirche wurden mehrere Fensterscheiben durch den Hagel zerschlagen. Leider steht zu befürchten, daß hiermit die Größe des angerichteten Unheils noch nicht erschöpft ist.

* Wie wir hören, wird der Präsident der Reichsbank, Herr Dr. Koch, zur Einweihung des neuen Bankgebäudes, die nächsten Sonntag Vormittag 11 $\frac{1}{4}$ Uhr stattfinden soll, hier eintreffen. Zu Ehren desselben wird von einem Comité ein Festessen veranstaltet.

* Die Unklarheit über die heraldische Beschaffenheit des Wappens unserer Stadt hat den Magistrat

veranlaßt, sich an das I. I. Ministerium des Innern in Wien um Aufschluß zu wenden, da im diesseitigen Stadtarchiv weder die Stadtrechts-Verleihungsurkunde noch irgend ein Anhalt über die 911. unseres Stadtwappens vorzufinden ist. Wenn auch die im Adelsarchiv zu Wien vorgenommenen Nachsuchungen über die Verleihung eines Wappens an die Stadt Grünberg in Schlesien nichts ergeben haben, so ist doch in der I. I. Statthalterei in Prag ein einziges vom 24. Januar 1561 datiertes Schreiben der Stadt Grünberg, welches einen Abdruck des Stadtsiegels aufweist, vorgefunden worden. Hier nach sind die auf der Stadtmauer stehenden zwei Thürme nicht rund, sondern vierseitig. Jeder Thurm enthält ein Fenster, welches aber durch ein Fensterkreuz in vier Felder getheilt erscheint. Das offene Thor zeigt ein zur Hälfte aufgezogenes Fallgitter mit vertikalen und horizontalen Stäben. Der steht in der Thoröffnung ersichtliche Schrägbalken kommt in dem Siegel nicht vor, was nicht ausschließt, daß derselbe von einer späteren Vermehrung des Wappens herrscht und vielleicht auf die Verleihung eines Wlauthprivilegiums hindeutet. Der zwischen den Thürmen über dem Thor befindliche Spangenhelm ist auf dem Siegel (heraldisch) nach rechts gerichtet, also nicht wie auf dem Wappen am Rathause dem Beschauer zugewendet, und entbehrt des Schmuckes der drei Straußfedern. Über die Farben der Wappensbilder vermag das Siegel allerdings keinen Aufschluß zu geben. — Laut Neuherung des Prager Statthalterei-Archivars erscheint die braunrote Färbung des Mauerwerks der Stadtmauer und der Thürme und die goldene Farbe des Mondes oberhalb des Helmes auffallend; auch sollte die auf dem Siegel in derselben Stellung wie auf dem Wappen am Rathause vorkommende Mondsichel zweifellos silberfarben sein und dürfte kaum (wie man in Grünberg vermutet) auf die Türkenkriege, wohl aber auf einen einstigen Silberbergbau zu deuten sein. Nach der Ansicht des I. I. Ministeriums des Innern in Wien dürften im Stadtarchiv zu Breslau sich möglicher Weise noch Documente vorfinden, welche auf die Verleihung des Wappens Bezug haben.

* Herr Bürgermeister Dr. Westphal ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat heute die Geschäfte wieder übernommen.

* Am Donnerstag findet wieder eine Stadtverordnetenversammlung statt, die legte vor den Ferien.

* Für das zehnmillionengeschenk, welches das Abgeordnetenhaus am vorigen Freitag im Wesentlichen den Großgrundbesitzern durch Aufhebung der Pflicht zur Abzahlung der seiner Zeit empfangenen Grundsteuer-Gutsduldigung auf Kosten der Allgemeinheit gemacht hat, haben unter anderen gestimmt die Herren Abgeordneten v. Klinckowström (Grünberg-Freystadt), Steincke (Sagan-Sprottau), Freiherr von Buddenbrock und von Dallwitz (Glogau-Löben).

* Gestern feierte der hiesige Katholische Gesellenverein sein 9. Stiftungsfest und zugleich das Verbandsfest mit den Brudervereinen Deutsch-Wartenberg, Neusalz, Neustadt, Freystadt; auch Glogau, das nicht zum Verbande gehörte, war durch eine Deputation vertreten. Vom Vereinshause bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Stadtkapelle um 1/2 Uhr nach der Kirche. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Schubert aus Züllichau. Darauf schlossen sich die feierlichen Bespuren und Segen. Nun setzte sich der Festzug wieder in Bewegung, und zwar durch die katholische Kirchstraße, den Markt, die Oberthor- und Berlinerstraße nach Miethe's Koncerthaus. Hier wurde ein vorzügliches Concert von der gesammten städtischen Kapelle geboten; dazwischen Prolog, Gesangsvorträge, Festrede und die Aufführung von zwei Theaterspielen: "Karlens erste Liebe" und "Das Verprechen hinterm Heerd". Die Sänger sowie die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgaben mit Fleiß, Hingebung und Verständnis und fanden wohlverdiente Anerkennung. Von besonderer Bedeutung war die Festrede des Herrn Pfarrer Sappelt, die in einem begeisterten Hoch auf Papst Leo XIII. und Kaiser Wilhelm II. endete. Herr Erzpriester Beuthner-Freystadt dankte im Namen der auswärtigen Vereine für das in allen Theilen wohlgelebte Fest und lud die zum Vereinsverbande gehörigen Vereine zur Feier des Bezirkfestes für künftiges Jahr nach Freystadt ein. Punkt 9 Uhr wurde der Festball mit einer Polonaise durch den Garten eröffnet. Während derselben brannte Herr Wenger ein farbenfrohes Feuerwerk ab. Darauf legte sich der Ball im Saale fort und hielt die Theilnehmer bis in die Morgenstunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

* Der hiesige Krieger- und Militär-Verein hielt am Sonntag einen General-Appell in der Ressource ab, den der stellvertretende Vorsitzende Herr Krumnow mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete die Feier des Stiftungsfestes. Dasselbe wird am 7. Juli im Miethe'schen Vocale in ungefähr derselben Weise, wie in den Vorjahren, durch Aufzug, Concert, Theater und Feuerwerk gefeiert werden. Am Abend vorher findet Zapfenstreich statt.

* Der Krieger-Verein Krampe feierte gestern sein 25-jähriges Stiftungsfest, dem auch Kameraden aus Althau, Sawade, Lanz und Grünberg bewohnten. Herr Rentier Hoy, der Vorsitzende des Vereins, begrüßte mit herzlichen Worten die Gäste und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Sodann wurden dem Vereine von 26 Ehrenjungfrauen ein Fahnenband und ein Kissen überreicht. Hierauf folgte die Decortierung der 26 Jubilare, die den Verein gegründet haben und ununterbrochen Mitglieder des Vereins gewesen sind. Unter Musikbegleitung bewegte sich der Festzug durch das überaus reich geschmückte Dorf nach dem von schattigen Kastanien bestandenen Festplatz, wo sich bald

eine prächtige Fidelitas entwickelte. Nach dem Einzuge schloß ein Ball für die Mitglieder das schöne Fest.

* Der Verein "Liederkrantz" hielt am Sonnabend unter sehr zahlreicher Beteiligung im Louenthal ein Sommervergnügen ab. Dasselbe bestand aus einem trefflichen Concert der Strauß'schen Kapelle und Gesängen (theils Männerchören, theils gemischten Chören.) Nachdem das Programm im Freien beendet war, zog man gegen 11 1/2 Uhr in den Saal, woselbst bis zum frühen Morgen flott getanzt wurde. Das schöne Fest nahm einen als Theilnehmer außerordentlich bestreitenden Verlauf.

* In der Kinderbeschäftigung-Anstalt wurde am Sonnabend das Sommerfest gefeiert. Zuerst wurden die 265 Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet. Dann ging es ans Spielen. Die Knaben führten Reisen, Märsche und andere Turnspiele vor. Auch die Mädchen waren unter der Leitung der Frau Schröder sicher unermüdlich im Spielen. Der Vorsitzende, Herr Pastor tertius Bastian, hielt eine Ansprache und theilte kleine Geschenke aus. Zum Abendbrot kamen die Kinder Butterbrot und Wurst. Die kleinen Leutchen waren außerst vergnügt und dankbar gegenüber den Wohlthätern, durch deren Hilfe es ermöglicht war, ihnen ein solches Fest zu bereiten.

* Hie festeren hatten heute wieder die hiesigen Schulen, da durch das gestrige Gewitter merkwürdiger Weise die Luft auch nicht im Geringsten abgesättigt wurde, vielmehr eine Zunahme der Wärme sich bemerkbar gemacht hat.

* Die neueste Nummer des "Kath. Sonntagsbl. der Diöcese Breslau" veröffentlicht die Ernennung des Herrn Erzpriester Grün in Kleinitz zum Pfarrer in Bischofswalde, Archipresbyterat Biegenhals, sowie die Ernennung des Herrn Pfarrer Ginella zu Jauer (eines geborenen Grünbergers) zum Actuarius Circuli des Archipresbyterats Jauer.

* In der letzten Nummer hat sich bei dem Artikel über den Weinverkauf ein Fehler eingeschlichen; es muß natürlich heißen, daß in den betreffenden Jahren so und so viele Kistchen Wein (nicht Viark) versandt worden sind.

* Heute wurde in unserer Stadt mit der Kabellegung für die elektrische Kraftübertragung begonnen.

* Ein Beschluß, die elektrische Beleuchtung in der hiesigen evangelischen Kirche einzuführen, liegt noch nicht vor; es handelt sich einstweilen nur um ein Project.

* Am nächsten Mittwoch wird Herr Physotechniker Wenger im Louisenthal, das eine glänzende Illumination erhalten soll, ein Feuerwerk abbrennen, das eine Imitation der Nordostseekanal-Feier darstellen soll. Hoffentlich wird das Unternehmen von gutem Wetter begünstigt. Während des Feuerwerks wird die Stadtkapelle ein neues packendes Stück "Kriegers Traumbilder" spielen. Wie üblich, geht dem Feuerwerk ein Concert voran.

* Das "Liegnyer Tageblatt" kritisiert ein in Liegnitz gegebenes Concert der Kapelle des Ulanen-Regiments (Westpreuß.) Nr. 1 in folgender Weise: "Am 18. d. Mts., Abends, concertirte das Trompetercorps des Ulanen-Regiments (Westpreuß.) Nr. 1 im Schießhaugarten, blieb aber ganz erheblich in seinen Leistungen hinter allen Militär-Kapellen zurück, die wir hier gehört haben. Ghe diese Kapelle für Liegnitz concertfähig werden kann, müßten die Musiker im Einzelnen wie im Ensemble noch sehr thätig geschult werden." Ähnlich lautet die Kritik aus Glogau. Wir stehen also mit unserm absäßigen Urtheil nicht isolirt da.

* Wie uns Herr Kantor Schöner-Hartmannsdorf mittheilt, hat die Hartmannsdorfer Schule bei ihrem Aufzug nach Grünberg auch das Kaiserdenkmal besichtigt, wo eine patriotische Ansprache gehalten und patriotische Lieder gesungen wurden. Ferner wurde auch die Augustibühne besucht, wo die Kinder in freundlicher Weise fast unentwegt bewirthet wurden. Diejenigen haben dann die Rückfahrt angetreten und sind begeistert von der schönen Parthei und ohne jeglichen Unfall zu Hause angelangt.

* Grünberg wird mehr und mehr das Ziel von Ausflügen. An jedem Sonntag sieht man jetzt hier größere und kleinere Gruppen von Vergnügungslustigen, welche zum Theil aus weiter Entfernung hierher eilen, um unsere anmutige Hügellandschaft zu besichtigen. So waren gestern unter anderen 70 Glogauer hier, Männlein und Gräulein, die der edlen Fleischerzunft angehören und sich hier ersichtlich sehr gut amfistirt hatten.

* Die Recruten der Cavallerie sollen bald nach dem 1. October, die des Train am 2. November, alle übrigen in der Zeit vom 16. bis zum 21. October eingestellt werden.

* Morgen ist die Breitestraße vom Grünzeugmarkt bis zum Fleischmarkt für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* Die Bauernregel "Peter Paul Purzel bricht dem Korn die Wurzel" war bei ihrem Entstehen vollkommen richtig. Wie uns nämlich ein Leser mittheilt, ist die Regel lediglich älter als die Einführung des Gregorianischen Kalenders in Preußen (1701). Im 17. Jahrhundert traf der Peter-Pauls-Tag, wenn wir unsere heutige Zeitrechnung auf jene Zeit anwenden wollen, auf den 9. Juli; und an diesem Tage wird allerdings schon häufig mit der Moggemeinte begonnen.

* Am Sonnabend wurde von der Glogauer Straßammer der Arbeiter u. aus Grünberg wegen wiederholten Sittlichkeits-Verbrechens zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus sowie zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. Mit ihm auf der Anklagebank sah sein kaum 14-jähriger Sohn, der sich wegen derselben

Vergehens zu verantworten hatte. Derselbe wurde freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß er die zur Erkenntniß der Straftat notwendige Einsicht nicht besessen; doch wurde der Knabe einer Besserungsanstalt überwiesen. — Nach der Verkündigung des Urtheils trat die Mutter aus dem Zuschauerraum händeringend an den Gerichtshof heran und erklärte, daß sie sich ihr Brot mit ihrer Hände verdienten müsse und nicht wisse, was daraus werden sollte, wenn der Sohn ihr auch noch genommen werde. Selbstverständlich konnte den Klagen der Mutter nicht Gehör geschenkt werden.

)(Schertendorf, 30. Juni. Die durch den Weggang des Lehrers Steinchen in Rothenburg a. D. freigewordene zweite Lehrerstelle wurde s. J. durch den bisherigen Inhaber der dritten Lehrerstelle, Herrn Hinkel, besetzt, dessen Klasse hinwiederum durch den Schulamtskandidaten Herrn Herrmann, einen geborenen Grünberger, unterrichtet worden ist. Derselbe ist durch den früheren Hauslehrer des Amtsverwalters Adam zu Eugenienhof, Herrn Schulz, abgelöst und mit der provisorischen Verwaltung der zweiten Lehrerstelle zu Schertendorf hinzugewandert, deren Inhaber mit Ende dieses Monats aus dem Schuldienste ausgeschieden ist.

— Saal, 1. Juli. In Milzig und Dammernau hat heut auf den leichten Böden die Moggemeinte begonnen. — Der Saalorner Turnverein wird an dem am 14. Juli in Züllichau stattfindenden Turnerfeste Theil nehmen.

— Herr Beigeordneter Ganneck in Züllichau ist am Donnerstag im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Herr Statthalter Groddeck in Landsberg a. W. ist am Freitag in der Barthe verunglückt und ertrunken.

— In dem in Cottbus geführten Processe gegen den Kaiser Krätschmar und den Controleur Schittke vom Spremberger Vorschußverein fällte die Straßammer folgendes Urtheil: Krätschmar ist des fortgesetzten Betruges in idealer Concurrenz mit einem Vergehen gegen § 141 G. vom 1. 10. 89, der Untreue und des wiederholten Vergehens gegen § 140 I. c. schuldig und wird mit ein Jahr 9 Monaten Gefängniß, 1000 M. Geldstrafe und Ehrverlust auf 3 Jahre bestraft, ein Jahr wird als durch die Untersuchungshaft verfügt angerechnet. Schittke ist des fortgesetzten Betruges in idealer Concurrenz mit einem Vergehen gegen § 141 G. vom 1. 10. 89 und des wiederholten Vergehens gegen § 140 I. c. schuldig und wird deswegen bis zu einem Jahr 4 Monaten Gefängniß, 300 M. Geldstrafe und dreijährigem Ehrverlust verurtheilt; von der Untersuchungshaft werden ein Jahr und 2 Monate angerechnet. Einem Gesuche, den Krätschmar vorläufig auf freien Fuß zu setzen, wurde mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe und die Verhängungsverhältnisse wegen vorliegenden Fluchtverdachts nicht stattgegeben. — Damit endete der criminelle Theil der Sache. Nun kommt die civilrechtliche Klage des Vorschußvereins gegen die drei Vorstandsmitglieder auf Erstattung von 40 000 M. noch zur Erledigung.

— Am Donnerstag wurde ein ca. 1 Jahr altes Kind des Dominialarbeiters Mr. in Steinborn überfahren und zu einem Freyständter Arzt gebracht. Leider waren die Verletzungen derartig, daß es auf dem Heimwege verschied. Die Obduction der Leiche fand gestern statt.

— Jener Gastwirt b. in Beuthen a. O., der in Glogau auf eine Frau aus Beuthen einen Straftanzanschlag verübt hatte, hat kurz nach seiner Rückkehr aus der Untersuchungshaft nach Beuthen in seinem Gasthofe "zum goldenen Frieden" (zgleich Bundeslocal der Madsäbner) mehrere Madsäbner in ungezogenster Weise behandelt, so zwar, daß der Ortsfahrtwirt der "Germania" in Neusalz, der mit beteiligt war, das Bundesbild an sich nahm und nach Kaziers Hotel am Markt brachte.

— Einer Einladung des Landrathes von Kölitz nachkommend, versammelten sich am vorigen Donnerstag mehrere Sprottauer Geschäftsinhaber im landräthlichen Bureau zu einer Besprechung über die Sonntagsbrühe im Handelsgewerbe. Die Beflelligenten sprachen sich dafür aus, daß am Sonntag die Stunden für den Verkauf von Waaren vermehrt werden, daß die Geschäfte Vormittags von 8 bis 9 und von 11 bis Nachmittags 4 Uhr offen sein sollen, um besonders der ländlichen Bedürftung den Einkauf der Waaren zu erleichtern. Eine Verlegung des Nachmittags-Gottesdienstes am Sonntage auf eine spätere Stunde dürfte dann nothwendig, aber auch vielen Gemeindemitgliedern erwünscht sein.

— Der 22. deutsche Gastwirhsttag, welcher in Liegnitz gefeiert wird, beschäftigte sich u. W. auch mit der Frage der öffentlichen Tanzlustbarkeiten; er beschloß, den Vorstand zu beauftragen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus abzusenden, in der um Aufhebung aller polizeilichen Beschränkungen der öffentlichen Tanzlustbarkeiten gebeten wird.

— Dem Lageristen Henke in Lauban, der nebst den übrigen Angeklagten in dem bekannten Laubaner-Unterschlagungsprocesse auf Antrag des Staatsanwaltes selbst freigesprochen ist, kann der Vorwurf nicht erpart werden, daß er sich durch das plötzliche Verlassen seiner Stellung verdächtig gemacht und so eine 4 1/2 monatige Untersuchungshaft auf sich verabschiedet hat. Immerhin steht das kleine Versehen des unschuldigen Inhaftirten in seinem Verhältnis zu den schweren Folgen desselben. Der Vermieter, der völlig mittellos ist und einstweilen keine Aussicht auf eine neue Stellung hat, befindet sich mit seiner Familie in der traurigsten Lage. Das "Baub. Tagbl." hat eine Sammlung für die schwer geprüfte Familie

eröffnet; vielleicht tragen auch anderwärts warmherzige Menschen ein Scherlein zur Besserung der Lage derselben bei.

Um Sonnabend feierte der in weiten Kreisen bekannte fürstlichliche Official Herr Canonicus Scholasticus Dr. Wick in Breslau sein 50jähriges Priesterjubiläum. Ursprünglich hatte er sich der akademischen Lausbahn gewidmet; da er aber keine Rücksicht hatte, eine Professur zu erhalten, war er zur Seelsorge zurückgekehrt. Durch seine Christen und durch Förderung des katholischen Vereinswesens hat er sich vom confessionell-katholischen Standpunkte viele Verdienste erworben.

Der Reichstags-Abgeordnete für Oels, Herr von Kardorff hat endlich am Sonnabend dem Bureau des Reichstags die Mittheilung zugehen lassen, daß er sein Reichstagsmandat niedergelegt. Die Antisemiten wollen dies Mal einen eigenen Kandidaten derselbst aufstellen.

Herr v. Tieles-Windler zu Moschen in Oberschlesien hat den Grafentitel erhalten.

1] Verdächtig.

Dem Leben nacherzählt von M. B. Sophar.

Justus Wehr, ein Ledermann in des Wortes guter Bedeutung, bekleidete den Posten eines Procuristen und Kassiers im Hause seines Onkels, Inhaber der Firma M. Schöners Erben, Importeure von amerikanischem Petroleum in Hamburg, und stand im Begriff, sich seinem Onkel und Chef noch näher zu bringen. Seine schöne Cousine Hedwig, die einzige Tochter, erwiederte seine Neigung auss Innigkeit. Viele junge Leute machten aus ihrer Stellung zu einander kein Hehl, weil sie des väterlichen Segens ziemlich gewiß waren.

Es durfte kein Wunder nehmen, daß Justus inmitten endloser Zahlentelchen und trockner Berufspflichten häufig ein dunkler Rockenkopf und liebliche Augensterne vor schwieben, theils Gebilde seiner Phantasie, theils in Wirklichkeit, denn die Privatwohnung des Herrn Schöner lag im ersten Stock des nämlichen Hauses wie die Geschäftsräume, und von einigen Zimmern der ersten im rechten Flügel des Hauses konnte man bequem ins Bureau sehen. Hedwig benutzte diese Gelegenheit häufig, um ihrem doppelt geliebten Vetter Zeichen zu geben, oder auch nur, um Kussände auszutauschen.

So geschah es auch kurz vor Abiaus der Geschäftszzeit an einem heißen Juliabend in der sechsten Abendstunde, und Justus folgte dem Wink seiner Hedwig, die ihn zu sich entbot, so eifrig, daß er, der sonst so pedantisch gewissenhafte Jünger des Meister vergaß, die Schlüssel aus dem Tresor des Geldschrankes abzuziehen. Letzterer selbst wurde erst geschlossen, nachdem die Geschäftsbücher, welche im unteren Theile des Schrankes Platz sandten, dorthin für die Nacht eingestellt worden.

Den Raum, in welchem Wehr arbeitete, theilte er nur mit dem ihm an einem Pulte gegenüberstehenden Harro Spotter, dem gewandten Correspondenten der Firma, welcher gleich ihm schon über zehn Jahre in deren Diensten stand und dessen angehörende Familie mit Schöners freundlich verkehrte.

Spotter hatte dem eiligen Verliebten einige scherhafte Worte beim Abschiednehmen gesagt; beide Collegen waren sich sehr zugewan. Das Verleben Wehrs war von ihm unbemerkt geblieben und fiel auch beim Schließen des Geldschrankes nicht auf: die hierzu benutzten Schlüssel waren an einem andern Ringe befestigt, als diejenigen zum Tresor, welche Wehr an sich zu nehmen hatte.

Glücklich auch Spotter seine Arbeit vollendet, verschloß er mit Hilfe eines Lausburschen, der auch im Bureau einige Dienste verrichtete, den Raum und entfernte sich.

Der Bursche zählte kaum sechzehn Jahre. Er war im Wachsthum zurückgeblieben und hatte einen kleinen Ansatz zum Hinter. Überdies wurde sein Aussehen durch enggeschlitzte Augen und spärliche rote Haare nicht verbessert. Sein Vater war Subalterbeamter und hatte Herrn Schöner gebeten, den ältesten Jungen, welchem es Geschwister folgten, in seinen Dienst zu nehmen. Karl Rungé erwies sich als anstellig in seinen Obliegenheiten; er war frischend demütig und anscheinend fleißig, sobald er sich beobachtet glaubte.

Aber er verdiente nur wenig Vertrauen, denn schlechte Gesellschaft, in die er frisch gerathen, hatten auf seinen Charakter höchst ungünstig gewirkt; die Eltern waren achtbare Leute, die ihren Kindern ein gutes Beispiel gaben und soweit eine geregelte Erziehung, als es die bestürkten Verhältnisse nur eben gestatteten.

All am anderen Morgen das Schöner'sche Geschäft geöffnet worden und alle Angestellten ihre Thätigkeit begonnen hatten, stürzte Justus Wehr leichenbläß in das Privatkabinett seines Onkels, um ihm zu melden, daß im Tresor ein Couvert mit zehn Tausendmark Scheinen sehe, welches Geld er sich gestern von der Bank geholt habe, um eine heute fällige Tratte zu bezahlen. Wehr mußte gestehen, daß er die Schlüssel zum Tresor habe stecken lassen. Es wurde sofort für Ersatz des Geldes gesorgt, denn die angehörende Firma durfte die Zahlung zweiter Preis der des 58. Regiments in Glogau, ein

nicht hinauschieben. Wahr bedeutete der Verlust bei dem Reichthum der Firma nicht viel, er war aber um so unangenehmer, als man den Dieb nur unter dem eigenen Personal suchen konnte.

Wer war der Schuldige?

Das Wehr das Geld selbst genommen, erschien dem Chef als völlig ausgeschlossen; sein Neffe lebte wohl stott, hatte aber auch ein gutes Einkommen und überdies den Zinsgenuss eines beträchtlichen Vermögens. Seine Beziehung zu Hedwig hielt ihn davon ab, irgendwie übermäßige Klugaben zu machen, und endlich konnte er sich als Erben der Firma Schöner sicher betrachten.

Der Einzige, welcher in dem Raum Abends verblieben, war Harro Spotter. Auch die Verhältnisse dieses jungen Mannes galten als geordnet, und seine Lebensweise war noch einfacher als die seines Freundes Wehr. Spotter lebte mit seiner Mutter und einer unvermählt gebliebenen Schwester zusammen. Die Familie war nicht allein angesehen, sondern auch sehr wohlhabend. Niemand würde den allgemein beliebten, geschätzten, jungen Spotter eines gemeinen Diebstahls für fähig gehalten haben.

Und dennoch lenkte der Verdacht sich in erster Linie auf ihn. Außer ihm hatte sich Niemand im Kassenraum befinden. Der kleine Lausbursche, der nicht einmal an den Tresor heranzureichen vermochte und von Spotter hätte bemerkt werden müssen, konnte nicht in Betracht kommen.

Um Morgen war die alte, taube Portierstfrau mit dem Reinmachen beschäftigt gewesen. Die Schlüssel des Geldschrankes waren aber Nachts über wohl verwahrt in einem Schlüsselschrank wie allabendlich in der Wohnung Schöners abgeliefert worden.

Spotter hatte nach dem Fortstellen der Bürcher den Geldschrank verschlossen; er allein mußte bemerkt haben, daß der Tresor zugänglich gewesen.

Spotter wurde aufgesordert, beim Chef einzutreten. "Spotter, Sie haben sich stets treu und zuverlässig erwiesen. Es ist mir peinlich, Ihnen sagen zu müssen, daß ich allen Grund zu der Annahme habe, Sie — reichten um diese zehntausend Mark."

Der Angeredete wechselte die Farbe. Er vermochte kein Wort zu entgegnen. Wehr hatte ihm natürlich von dem Verlust gejagt, und von Beiden waren alle Möglichkeiten für das räthselhafte Verschwinden des Geldes erwogen worden, ohne daß sie zu einem Resultat gelangt wären. Daß man ihn des Diebstahls bezichtigen könnte, hätte Spotter nie geahnt. Er erholt sich endlich von seiner Überraschung und antwortete ruhig:

"Ich weiß nichts von dem Gelde. Nicht mehr als Sie und Wehr, und wenn Sie wirklich glauben können, daß ich mich an Ihrem Eigentum vergrißt habe, Herr Schöner, so steht es Ihnen frei, das unterschreiben zu lassen."

Die Worte waren fest und ernst gesprochen, doch machten sie auf den erregten Verlustträger keinen Eindruck. Wenn sich Niemand hatte hinstellen lassen, daß Versehen eines Collegen in dieser Weise auszunutzen, so würde er auch die Stirn haben — so dachte der Mann — seine Schuld ruhig abzuleugnen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Folgenschwere Explosion. Um Freitag Nachmittag 3 Uhr fand während einer Übung bei Friedrichsort auf der Pinasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ die Explosion einer Sprengbombe statt, und zwar in Folge vorzeitiger Entzündung an Bord der Pinasse, von welcher das Vorderdeck fortgerissen wurde. Bei diesem Vorsatz wurden getötet: Seecadett Kahle, Torpedo-Bootsmannsmaat Neumann und die Torpedomaten Buhmann, Elster und Hirschbeck von der 2. Torpedobattheit; schwer verwundet: die Heizer Ludwig und Schulz von der 2. Werftdivision; leicht verwundet: Lieutenant zur See Starke, Torpedo-Obermaat und der Torpedomaten Mettak von der 2. Torpedobattheit. Die Pinasse wurde vom Dampfer „Steinmann“, nachdem Klerke von den Schiffen „Stein“ und „Moltke“ sowie von Friedrichsort an Bord gegangen waren, nach dem in der Witer Bucht liegenden Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ geschleppt. Die Toten und Verwundeten wurden vom Dampfer „Steinmann“ nach der Academiebrücke gebracht und von hieraus nach der Leichenhalle bzw. ins Lazarett geschafft.

— Das italienische Panzerschiff „Sardegna“, das am 25. Juni im großen Welt auf Grund geraten war, ist erst nach vielen Mühen am 28. Juni wieder flott gemacht worden und hat gestern seine Fahrt fortgesetzt.

— An dem Musikwettstreit in Posen nahmen außer den drei Posener Infanterie-Bläserkapellen Kapellen aus Gniezen, Nowogard, Bromberg, Krötochim, Rawitsch und Glogau Theil. Jede Kapelle spielte die Oberon-Ouverture und ein selbstgewähltes Musikstück. Zwei erste Preise wurden den Kapellen des 6. und 47. Infanterie-Regiments in Posen, ein

dritter Preis derjenigen des 34. Regiments in Bromberg zuerkannt.

— Der 23. Deutsche Arztetag hat in voriger Woche in Eisenach getagt. Die Verhandlungen waren vertraulich. Das Prinzip der freien Arztwahl seitens der Krankenkassen wurde mit großer Mehrheit angenommen.

— Der V. internationale Gefängnis-Congress ist am Sonntag in Paris in Gegenwart des Präsidenten Faure feierlich eröffnet worden.

— Der Prozeß Erpel und Genossen ist am Sonnabend trotz der Flucht eines der Hauptangeklagten, des Schiffers Richard Erpel, vor dem Schwurgericht am Berliner Landgericht II verhandelt worden. Angeklagt sind: 1. der Schiffer Robert Erpel, geb. 1872 zu Kalkberge-Rüdersdorf, vorbestraft wegen schweren Diebstahls mit einem Jahre Zuchthaus und wegen schwerer Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängnis, 2. der Schiffer Otto Erpel, geb. 1864 zu Kalkberge-Rüdersdorf, vorbestraft wegen schweren Diebstahls mit 4 Jahren Zuchthaus, 3. der Schiffer Franz Albert Mäder, geb. 1873 zu Rüdersdorf, bestraft wegen schweren Diebstahls mit 6 Monaten Gefängnis, 4. der Schlachtermeister Karl Schumann aus Böldgensee und 5. der Schlachterlehrling Reinhold Schumann aus Böldgensee. Wie erinnerlich, hatten die Burschen am 3. December 1894 einen räuberischen Überfall gegen den Oberinspektor Homuth in Böldgensee ausgeführt, wobei der Wächter Ziegler sein Leben einblieb. Das Urteil lautete für Reinhold Schumann auf Freisprechung, für Karl Schumann auf 6 Jahre Zuchthaus, für Mäder auf 15 Jahre und für Otto Erpel auf Lebenslängliches und 6 Jahre Zuchthaus, Erwerbung und Polizeiaufsicht. Reinhold Schumann wurde trotz der Freisprechung nicht entlassen, weil er in die noch schwedende Untersuchung wegen der Diebstähle, welche die Verbrecher auf ihrer Flucht verübt haben, verwickelt ist und demnächst einer Besserungsanstalt überwiesen werden soll.

— Im Banknotensäufschungs-Prozeß verurteilte der Hamburger Gerichtshof nach längerer Beratung die Angeklagten Thies und Gronemeyer zu je 8 Jahren, Nestler zu 4, Dechow zu 3 Jahren Zuchthaus und Weber zu 4 Monaten Gefängnis; die Strafe des letzteren wurde als durch die Untersuchungspflicht verhakt erachtet. Der Angeklagte Gentsch wurde freigesprochen und sofort freigelassen.

— Dammbruch. Am Sonnabend Nachmittag brach unweit von Lingen der Damm des Rhein-Ems-Kanals. Das Gelände ist überflutet.

— Elektrischer Straßenbahnbetrieb wird demnächst in Altona eingeführt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Auf dem Kadettostamt I wurde gestern ein gegen den Polizei-Oberst Krause geplantes Attentat entdeckt und glücklich vereitelt. Es war an den Genannten eine Kiste aus Fülleralmholz angelangt, aus der eine Flüssigkeit sickerte, in der man Benzin erkannte. Dadurch aufmerksam gemacht, forschte man weiter nach und hörte aus der Kiste das Ticken einer Uhr dringen. Der Verdacht wuchs, als man bemerkte, daß sich der Absender Thomas nannte (ledenfalls nach dem Mäzenmörder Thomas, der durch seine Höllenmaschine sich einst einen traurigen Namen gemacht hat). Nachdem die Kiste vorsichtig geöffnet war, fand man darin einen geladenen sechsläufigen Revolver, der mit dem Benzin in Verbindung stand. Der Inhalt der Kiste wurde natürlich sofort unschädlich gemacht.

Colberg, 1. Juli. Bis gestern Abend waren für Benoit (Frei. Vereinig.) 8964, für v. Gerlach (cons.) 7091 Stimmen gezählt. Es fehlten nur noch die Ergebnisse aus 14 kleinen Dörfern. Den Sieg Benoits ist gesichert.

Rio de Janeiro, 30. Juni. Der ehemalige Präsident von Brasilien, Peixoto, ist gestorben.

Wetterbericht vom 30. Juni und 1. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-6	Aufsehigkeitsgrad 0-10	Bewölkung 0-10	Niederschlagsmenge in mm
9 Uhr Abend	746.7	+21.2	WSW 2	74	1	
7 Uhr früh	745.8	+22.3	SSW 3	71	2	
2 Uhr M. m.	744.9	+31.6	S 4	41	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 16.7°

Witterungsaussicht für den 2. Juli.

Warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Leichten, guten, sicheren Verdienst findet solide Pers. allerorts sofort. Off. an Alois Bernhard, Amsterdam.

Ein anständiger junger Mensch wird zum Vogeneinlegen an der Schnellpresse angenommen bei W. Levysohn.

1 Bäckergeselle wird angenommen bei L. Kupsch. Zwei kräftige

Arbeiter Eduard Seidel.

1 Laufbursche wird sofort gesucht Russischer Kaiser.

1 gefüllt. Buzer ges. Ekarth Lehr & Co. Eine saubere Aufwartesfrau wird sofort gesucht

Breitestr. 35, 2. Hausth. 1 Tr. Für alle Stellen- und Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommire Zeitung.

Meine Wohnung ist nicht mehr Berlinerstraße 20 sondern Berlinerstraße 59 im Hause des Herrn Dosenfabrikanten Fleischer.

F. Kahle, Schneiderstr. 30—40 tücht. Maurergesellen finden noch dauernde Beschäftigung bei G. Bernutz, Maurerstr., Gorau N/Z.

Louisenthal.

Mittwoch, den 3. Juli er.,
zur Feier der siegreichen Schlacht bei Königgrätz:
Monstre - Brillant - Land- und Wasser - Feuerwerk.

Grosses Extra - Concert

vom Stadtorchester unter persönlichcr Leitung des Directors Herrn Edel.
Neu! Kriegers Traumbilder. Großes Schlacht-

Tableau von G. Küting.

Pracht-Schluss-Tableau:

Große Illumination Sr. Maj. Schiff „Hohenzollern“ und
Brillant-Einfahrt in den Kaiser Wilhelm-Kanal.

Anfang des Concerts 8 Uhr. Entrée 50 Pf., Kinder 10 Pf.
Billets à 40 Pf. sind im Vorverkauf bei Herrn E. Fowe zu entnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Schulz.

Edel.

Wenger.

Nach dem Concert: **BALL.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die

Bäckerei des Herrn Herrmann Schönknecht,

Gleischmarkt Nr. 10,

vom 1. Juli ab pachtweise übernommen habe und bitte ein geehrtes Publikum von
Stadt und Land, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein
Bestreben sein, für gute und wohlschmeckende Ware stets Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll

Gustav Quaschning.

Blümel's Conditorei.

Dienstag, den 2. Juli.

Abend - Concert
von der Strauß'schen Kapelle.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 25 Pf. Billets à 20 Pf. im
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Stephan.

Louisenthal.

Donnerstag, den 4. d. Wts.:

Familien-Kränzchen.

Nachmittags: zum Kaffee frische Plinze.

Ressource.

Dienstag, den 2. d. W., laden zu
Kaffee u. frischem Gebäck
freundlich ein **Brunke.**

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloß. Der Vorstand.

Verein für Geflügel-, Vogel- u. Kaninchenzucht.

Dienstag Abend 8½ Uhr: Ver-
sammlung bei Herrn Jahndel,
Rohrbusch.

Tafel-Krebse

empfiehlt **Julius Peltner.**

Neue Kartoffeln, grüne Bohnen,
Kohlrüben-
pflanzen abzugeben. Lüdtenz 11.



Dr. Spranger'scher
Balsam (Einreibg.)
Mittel gegen Rheuma-
tismus, Gicht, Reizhaut,
Zahn-, Kopf-, Kreuz-
Brust- und Genickschmerzen, Über-
müdung, Schwäche, Abspannung,
Erlähmung, Hexenschuß. Nur echt,
wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen
trägt. Zu haben in Grünberg echt nur
in der Löwen-Apotheke u. Adler-
Apotheke à fl. 1,00 M.
Fabr. C. C. Spranger, Görlitz.

Himbeeren

kaufst die Grünberger Spritsfabrik
R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

Himbeeren

kaufst **Eduard Seidel.**

Himbeeren

kaufst zu dem höchsten Preise
Carl Ludewig, Postplatz 4.

Himbeeren

kaufst **Alb. Peltner, Holzmarkt 5.**

Bei der jetzigen wärmeren Jahreszeit empfehlen wir unsere praktischen
und billigen

**Gaskocher, Gasheerde, Gasplatten,
Gasfasseeröster, gußeiserne Waschkessel
mit Gasheizung,**

sowie
Apparate für gewerbliche Zwecke.

**Koche
mit
Gas!**

Preislisten, Kosten-
anschläge und jede Aus-
kunft stets bereitwilligst
und unentgeltlich.

Von diesen Appa-
raten halten wir stets
ein Lager und sind ver-
schiedene derselben bei dem
Unterzeichneten im Be-
triebe zu sehen.

Gaspreis für Koch- und Heizapparate
durch besonderen Gaszähler gemessen nur 14 Pf. für 1 cbm.

In geeigneten Fällen gestatten wir den Anschluß einer Leuchtslamme zur
Beleuchtung der Küche an die Kochleitung, welche mithin ebensfalls zu ermäßigt
Preise gespeist wird.

Gaszähler für Kochapparate mietfrei bei durchschnittlichem Monatsconsum
von mindestens 30 cbm Kochgas.

Preise für Gaseinrichtungen bedeutend ermäßigt.

Die Verwaltung der Gasanstalt.
P. Aschke.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 5. Juli er.,
vorm. 11½ Uhr, werde ich in Büllichau
auf dem Victoriaplatz

eine 1887 erbaute, 8pferdige stark-
gebaute, fahrbare Locomobile,
auf Kosten des Erstehers aus der Ver-
steigerung vom 21. Juni er. wieder-
versteigern. Die Kesselrevolutionspapiere
werden in dem Terme vorgelegt.

Fetzer, Gerichtsvollzieher.

Wichtigste Rathschläge

für Ehreleute.
Lesen Sie unbedingt meine neue aus-
führliche **Grat's Abhandlung über
Kinderreien**. Porto 20 Pf.

H. Oehmann, Magdeburg.

Beste Copir-Tinte
von **Ed. Beyer in Chemnitz**
ist zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

94r B. L. 45 pf. Hoffmann, Steing. 4.
93r B. u. W. L. 80 pf. G. Kube, Hospitalstr.
G. 94r L. 48 pf. Th. Sander, Grünzeugm.
G. 93r L. 75 pf. L. Kupisch, Berlinerstr. 16.

Weinausschank bei:
L. Kupisch, Augustberggarten,
93r 80 pf.
Gärtn. Stanigel, 93r 80 pf., auch Erdbeeren.
Hoffmann, Lindeberg 35, 94r 52, L. 50 pf.
G. Kuhn, Bauunternehmer, 93r 80 pf.
A. Mohr, Niederstr., 93r 8 - u. W. 80 pf.
Wwe. G. Kube, Burgstr., 94 56, L. 50 pf.
Kornatki, Fabrikstr., 93r 80 pf.
Hoffmann, Steingass 4, 92r 80 pf.
Ww. Müller, Grünstr., 93r 80 pf.
Pietzsch, Naumburgerstr., 93r 80 pf.
Rob. Grempler, Maschinenschlosser, vorm.
Maurer Nitsche, P - Kesselfrit. 55, 93r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Donnerstag, den 4. Juli:
Beichte und Communion: Herr Pastor
sec. Wille.
Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge
zur Heimath: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 1. Juli.			
	Höchst. Br.	Mdcr. Br.	Br.	
M	A	M	A	
Weizen	15	90	15	30
Roggen	12	50	12	40
Gerste	—	—	—	—
Hafer	13	50	13	—
Erbhen	—	—	—	—
Kartoffeln	5	50	4	95
Stroh	3	—	2	—
Heu	4	—	3	—
Butter (1 kg) . . .	1	60	1	40
Eier (80 Stück) . .	2	80	2	40

(Hierzu eine Beilage.)

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor b. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein
binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis por 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zur Beachtung!

Hiermit erlaube ich mir meinen werten Kunden ganz ergebenst anzugeben,

dass sich meine

Drechsler-Werftstatt

von jetzt ab nicht mehr Niederstraße 8, sondern Oberthorstraße 14, im Hause des
verstorbenen Schlossermeisters Herrn Otto Burucker, befindet. Indem ich
für das mir bis jetzt bewiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch
zukünftig angedeihen zu lassen. Unter Zusicherung prompter Bedienung und guter
Arbeit bei soliden Preisen

Carl Wiesner, Drechslermeister.

Himbeeren

Otto Stolpe.

Mit der Bereitung von

Himbeerjäst

ist mit heutigem Tage be-
gonnen.

Lange's Drogenhandlung.

Erlene Hauspähne zu haben

bei P. Tschentke, Berlinerstr. 67.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten,
Leberflecke, überlebenden Schweiss etc.
zu vertreiben, besteht in täglichen
Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à Stück
50 Pf. bei Wilhelm Mühle.

1 Arbeiterin für Nähmaschine
und Knoterei
suchen B. G. Salomon Söhne.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 78.

Dienstag, den 2. Juli 1895.

Parlamentarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag den Gesetzentwurf, betreffend den Handel mit Gütern, und die Abänderung einiger Bestimmungen des Erbschaftssteuergesetzes in dritter Lesung und beriet sodann in zweiter Lesung den vom Herrenhause angenommenen Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung der Rückzahlungspflicht der Grundsteuererichtung, in Verbindung mit einem genau entsprechenden Antrag Jürgensen, der von der Commission des Abgeordnetenhauses mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen worden ist. Abg. Eugen Richter schreibt aus, etwas Erstaunlicheres sei ihm noch nicht vorgekommen. Den Hauptantheil erhielten die Großgrundbesitzer. (Widerspruch rechts.) Nach der von der Regierung gegebenen Statistik seien zur Zeit 22 Millionen Entschädigung dem Osten zugesunken, davon 17 Millionen den Gutsbesitzern. Seien deren Inhaber etwa kleine Leute? (Ja wohl! rechts.) Sind etwa die Kleinbürger kleine Leute? Im Herrenhause habe seiner Zeit Herr v. Lebzig erklärt, es sei ihm widerwärtig, sich etwas schenken zu lassen. Die Großen seien bis jetzt vorangegangen, die Kleinen folgten nach in dem Versuch, daß Staatsfahrt ihre Sache anzupassen. Man rechne immer nur zusammen, mit wie viel der Kleinbesitz insgesamt interessiert sei, wüste sich aber sehr wohl, für den Großgrundbesitz einzelne Summen zu nennen. Die Schleswig-Holsteiner seien gerade am wenigsten durch die sogenannte Steuerreform benachtheiligt. Die notwendigen Ausgaben würden vom Staate zurückerstellt, für die Medicinalreform seien nur 8000 M. bewilligt. Er bitte den Minister, energischen Widerstand zu leisten gegenüber den Bestrebungen gewisser Kategorien, die Staatsklasse für ihren Säckel zu plaudern. (Vorfall links, Bischen rechts.) Abg. v. Dobeneck (cons.) trat in Polemik gegen Eugen Richter für den Antrag Jürgensen ein, gegen den sich Abg. v. Huene (Centr.) sehr energisch aussprach. Abg. Christoffersen (freie., Schleswig-Holsteiner) bestätigte den Antrag Jürgensen. Finanzminister Dr. Miquel teilte eine Statistik über ein Drittel der in Betracht kommenden Fälle mit. Danach kommen auf einen kleinen Grundbesitz von 150 M. Rente nur 15,30 M. Rückzahlung auf den Kopf, dagegen auf einen Besitzer mit über 1000 M. Rente pro Kopf 4947 M. (hdt. hdt! links.) Abg. Dr. Sattler (natlib.) sprach sich entschieden gegen den Antrag aus, der das Rechtsgeschäft verleze. Abg. Hagedorn (natlib.) trat unter Polemik gegen Eugen Richter für den Antrag ein. Abg. Richter (Freis. Vereinig.) erhielt in dem Antrag den Ausbruch eines agrarischen Fanatismus. Die Abstimmung über § 1 war eine namentliche, der Paragraph wurde mit 126 gegen 109 Stimmen angenommen, ebenso § 2. Dafür stimmten geschlossen nur die Conservativen, ferner die Freiconservativen mit Abstimmung der Abg. v. Böck und Wehrbusch, die nationalliberalen Abgeordneten Halkenhagen, Groth, Günther, Jürgensen, Reimann, Dr. Martens, Weber (Berlichow), Bachmann, vom Centrum die Abg. Conrad-Glatz, Stephan-Beuthen, v. Strombeck, Szumula, Prinz Akenberg, Opsergelt. Dagegen stimmten die beiden freisinnigen Parteien, die Polen, das Centrum und die Nationalliberalen mit oben genannten Ausnahmen. Der Abstimmung enthielten sich die Abg. Frhr. v. Erffa (cons.) und der Präsident v. Kölle. — Der Gesetzentwurf betreffend die Verpfändung von Kleinbahnen wurde ohne wesentliche Debatte in zweiter Lesung angenommen. — Heute stehen Eisenbahnvorlagen auf der Tagesordnung.

* * * * *
Der Landtag von Sachsen-Weimar genehmigte am Freitag die Verträge mit der preußischen Regierung, die thüringischen Eisenbahnen betreffend, und mit der bayerischen Regierung wegen des Baues der Eisenbahnstrecke Melrichstadt-Ostheim.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 1. Juli.

* Das Glogauer Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den schweren Verbrecher Rothe, von dem wir mehrfach berichtet haben. Der Angeklagte saß, an den Händen und Füßen gefesselt, auf der Anklagebank. Er ist mittelgroß, hat eine bleiche Gesichtsfarbe, trägt einen Vollbart und lange Haupthaar. Vor Beginn der Verhandlung wurden dem Angeklagten die Fesseln abgenommen, während auf Geheiß des Vorsitzenden gleichzeitig zwei Soldaten mit gezücktem Seitengewehr an die Anklagebank herantraten und rechts und links von derselben Aufstellung nahmen. Der Vorsitzende teilte mit, daß gegen den Strumpfwirker Wehtschak aus Nowrażlaw, richtig Urdeiter August Rothe aus Kratzsch, der Gehrung verhandelt werden sollte. Das Schwurgericht habe sich nur mit der Anklage des verlachten Totschlags zu beschäftigen; die schweren Diebstähle, welche dem Angeklagten außerdem zur Last gelegt werden, kommen demnächst vor der Strafkammer zur Aburteilung. Auf die Frage des Präsidenten, ob der Angeklagte zugebe, der Arbeiter Rothe zu sein, erwiderte dieser kurz „Nein.“ Auf die weiteren Fragen des Präsidenten erfuhren wir von dem Angeklagten Folgendes: „Ich

bin unbefreit, habe zuletzt in München bei dem Maurermeister Spiller gearbeitet (Nachfragen haben ergeben, daß dies nicht der Fall ist) und bin am 22. Mai zu Fuß in die biesige Gegend gekommen. Die Legitimationspapiere sind mir in der Herberge zu Grossen abhanden gekommen.“ Von dem Präsidenten aufgefordert, eine Schilderung des Vorfalls am 26. Mai zu entwerfen, antwortete der Angeklagte: „Ich habe im Waldchen bei Brostau unter einem Baume gesessen und brach gegen 7 Uhr auf, um mein Abendbrot in Glogau einzunehmen. Unterwegs sah ich, wie eine Unzahl Leute, Erwachsene und auch Jungens, auf mich zukamen. Ich wußte gar nicht, was das zu bedeuten hatte. Als ein harmloser Spaziergänger wurde ich in mir völlig unverständlicher Weise von Civil- und Militär-Personen überfallen. Hierauf habe ich zu meinem Revolver gegriffen und mehrere Schüsse abgegeben. Ich habe aber nur aus Notwehr gehandelt.“ Nach den abenteuerlichen Reisen, die der Angeklagte gemacht haben will, fragt, erklärte Rothe, daß er viel in seinem Leben gereist sei. Vor 10 Jahren sei er von Holland aus nach Batavia gefahren; späterhin habe er u. a. Reisen an die brasilianische Küste und nach Australien unternommen. Dort und zwar in Riga habe er vor 3 Jahren den Revolver gekauft, von dem er bei Brostau Gebrauch mache. Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde zur Beweisaufnahme geschritten, welche sich im ersten Theile mit der Feststellung der Person, im zweiten Theile mit der Feststellung des Thatbestandes zu beschäftigen hatte. Dem Angeklagten wurden zunächst fünf Zeugen gegenübergestellt, welche alle mit volliger Bestimmtheit erklärten, daß der Angeklagte kein anderer als Rothe sei. Dieser ist ein vielfach vorbestrafter und zuerst gefährlicher Verbrecher. Er ist u. a. auch in Glogau im Jahre 1887 wegen schwerer Diebstähle zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Es handelte sich damals um Kupfer-Diebstähle, verübt in der Glogauer Stärkefabrik. Der Gefangenauflieger Grabe, welcher damals die Aufsicht über ihn führte, bekundete, daß er den Angeklagten ganz genau wiedererkenne. Dasselbe bezeugten der Gefangeninspektor aus Liegnitz, welcher Rothe im vorigen Jahre vor der Verurteilung derselben zu 15 Jahren Zuchthaus zu beaufsichtigen hatte, sowie ferner der Müllermeister Schulz aus Kratzsch, ein Jugendfreund des Angeklagten, und der Gendarm Hiltz aus Politz, welcher Rothe im vorigen Jahre nach Liegnitz transportiert hatte. Alle diese Zeugen erkannten Rothe an seinen Gesichtszügen, seinen großen Ohren, seiner Statur, seiner Stimme u. s. w. wieder. Zeuge Schulz teilte mit, daß Rothe bereits im Alter von 17 Jahren aus dem Gefängnis entsprungen sei. Aus dem Zuschauerraum meldete sich Kupferschmiedemeister Seidel, welcher erklärte, daß er mit Rothe vor acht Jahren zu thun gehabt habe und denselben jetzt genau wiedererkenne. Rothe habe ihm vor acht Jahren Kupfer, von welchem er nicht wußte, daß es gestohlen war, zum Kauf angeboten. Der Angeklagte blieb nach jeder Zeugen-auslage dabei, daß er mit Rothe vor acht Jahren zu thun gehabt habe und denselben jetzt genau wiedererkenne. Rothe habe ihm vor acht Jahren Kupfer, von welchem er nicht wußte, daß es gestohlen war, zum Kauf angeboten. Der Angeklagte blieb nach jeder Zeugen-auslage dabei, daß er mit Rothe vor acht Jahren zu thun gehabt habe und denselben jetzt genau wiedererkenne. Rothe sei; er müsse entschieden einen Doppelgänger haben. Hierauf wurde das Sündenregister des Rothe verlesen, wonach gegen denselben im Ganzen auf etwa 30 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Gefängnis erkannt worden ist. Der Angeklagte erklärte nach Verleugnung der Vorstrafen, daß er gar nicht Rothe sein könne; denn wenn er alle diese Vorstrafen erlitten haben sollte, so müsse er schon vor seiner Geburt angefangen haben zu stehlen. Demgegenüber wurde festgestellt, daß der Angeklagte, wenn er der 37-jährige Rothe sei, mit 16 Jahren die Verbrecher-Laufbahn betreten habe. Damit war die Feststellung der Personalien beendet. Zur Feststellung des Thatbestandes wurden vernommen der Umlaufvorsteher Michaelis aus Brostau, der Polizei-Sergeant Hipp, der Pionier Felicja (mit Hilfe eines der polnischen Sprache kundigen Dolmetschers), der Fähnrich Freiherr von Hammerstein, Paul Sieger, der am Thatorte zugegen gewesen, sowie als Sachverständige der Büchsenmacher Tanner und Ober-Stabssarzt Dr. Mannigel. Die vernommenen Zeugen schilderten lebhaft die bedauerlichen Vorgänge am Abend des 26. Mai. Der Ober-Stabssarzt bezeichnete es als ein Wunder Gottes, daß die Kugel bei dem Fähnrich, die das Brustbein durchbohrt hat, keine schlimmere Wirkung gehabt hat. Nachdem der Angeklagte mit frecher Stirne noch einmal erklärt hatte, daß Rothe nicht sei, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Es wurden den Geschworenen zwei Fragen nach vorsätzlicher Tötung des Fähnrichs sowie des Pioniers vorgelegt. Auf Antrag der Verteidigung wurden den Geschworenen noch zwei Nebenfragen nach vorsätzlicher Körperverletzung vorgelegt. Die Geschworenen belahmen beide Fragen nach vorsätzlicher Tötung, worauf der Reichsgerichts-Präsident dem Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Erbverlust verurteilte. Rothe hat demzufolge noch 30 Jahre abzuzahlen, wozu mehrere Jahre wegen der in Brostau verübten schweren Diebstähle treten werden. Da er 37 Jahre alt ist, wird er schwerlich dem bürgerlichen Leben wiedergegeben werden; er müsse denn wieder ausbrechen und unter fremdem Namen wieder irgendwo auftauchen. — Seine letzten Opfer, der Fähnrich Frhr. v. Hammerstein und der Pionier Felicja, sind am Freitag bezw. Sonnabend aus dem Garrisonlazarett entlassen worden.

Am Sonnabend stand die Urtwaarenhändlerin Wittwe Rosalie Tiege aus Neusalz unter der schweren Anklage, eine Brandstiftung verübt

und dadurch den Tod eines Menschen verübt zu haben. In der Nacht zum 20. Februar brannten in Neusalz in der Kirchstraße die Häuser Nr. 16, 17 und 19 nieder. Der auf dem Boden des Hauses Nr. 18 schlafende 17jährige Paul Mathäus, der Sohn des Eigentümers dieses Hauses, des Pantoffelmachers Mathäus, hat bei diesem Brande den Brandstifter erlitten. Die Brandstifterin soll die Angeklagte sein, welche, wie die Anklage behauptet, überzeugt ist und nun versucht, die Versicherungssumme auf diese Weise zu erhalten. Die Angeklagte bewohnte das Vorderhaus des Gebäudes Nr. 17, in welchem sie ein Trödelgeschäft führte. Das Hinterhaus bewohnte der Besitzer des Hauses Beer. Beim Ausbrunnen der ausgebrannten Tiefeichen Wohnung wurden mehrere mit Petroleum getränkte Lappen gefunden. Bei ihrer ersten Vernehmung batte die Angeklagte über diese Lappen angeblich keine Auskunft erheben können. Jetzt erklärte sie, diese Lappen hätte ihr Sohn zum Abreißen seiner verrosteten Werkzeuge benutzt und in die Rumpelkasse geworfen. Am Abend vor dem Brande hat die Angeklagte einen vom Spediteur empfangenen Kasten mit Schlägen per Schlitten zu ihrer Schwester geschafft, diesen Umstand jedoch dem Versicherungsbüro Adam verschwiegen und angegeben, sie habe nur das nackte Leben gerettet, obwohl bei dem Brande noch ein Kasten mit Waren gerettet worden war und sie bei anderen Leuten noch verschiedene Sachen lagern hatte. Frau Tiege giebt an, ihre Schwester hätte die Schärzen auszeichnen lassen, in der Ausfregung hätte sie nicht an die geretteten Sachen gedacht. Als sie sich daran erinnert habe, hätte sie dem Agenten von der Rettung der Sachen Mittheilung gemacht. Die Angeklagte hat es aber erst dann getan, als sie durch die bald angestellten Ermittlungen des Wachtmeisters Wohl dazu gezwungen sah. Die Brüder der Angeklagten hatten verübt, die Schuld auf den Besitzer Beer zu schließen; auch den Mathäus, den Vater des verbrannten jungen Mannes hatten sie verdächtigt. Dagegen lauteten die Aussagen der meisten Zeugen sehr belastend für die Angeklagte. Das Urtheil dürfte erst am späten Abend verkündet worden sein; die Glogauer Blätter bringen nichts darüber.

— Am Donnerstag ist bei Bunzlau ein Mordversuch gegen eine Bahnwärterfrau verübt worden, nach dessen Motiven man vorsichtig vergeblich sucht. Der Dienstleicht Robert Viers aus Wiesau traf auf dem Wege dorthin die Bahnwärterfrau Scholz aus Niederschönfeld, schloß sich ihr an und zog plötzlich einen Revolver aus der Tasche, aus dem er mehrere Schüsse in die Luft abgab. Dann richtete der 18 Jahre alte Mensch seine Waffe gegen die Frau und schob sie durch die Lunge, sodass sein Opfer sofort zusammenbrach. Der Verbrecher entfloß in der Richtung nach Wiesau zu, wurde aber sofort von den empörten Bauern, die auf das Schießen herbeigeeilt waren, verfolgt und von ihnen und dem aufällig anwesenden Gendarmen Haale in einem Kornfelde, wo er sich versteckt hielt, dingfest gemacht und geschlossen ins Gerichtsgefängnis von Bunzlau abgeliefert. Er verweigerte bis jetzt jede Auskunft über die Beweggründe zu seiner That. Frau Scholz ist noch nicht vernehmungsfähig. — Nach einer weiteren Meldung trug die schwerverletzte 45 Jahre alte Bahnwärterfrau Pauline Scholz aus Niederschönfeld eine kleine Summe Geldes bei sich, den Erlös für Pilze, welche sie in Bunzlau verkauft hatte. Der Revolverheld Robert Viers ist ein trotz seiner 18 Jahre bereits vielfach wegen Thierquälerei, Sachbeschädigung, Bedrohung, Gebrauch falscher Legitimationspapiere und wegen Diebstahls vorbestraftes Subject und wegen seiner Uebelthaten von seinen braven Eltern verstoßen. Er war gänzlich mittellos und nächtigte bereits seit längerer Zeit im Freien. Es scheint also ein Raubmordversuch vorzuliegen. Das bedauernswerte Opfer dürfte kaum mit dem Leben davongekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Guverläßige Medicamente sind sehr selten, und die wenigen, welche es gibt, haben sich sehr rasch einen Weltruf erworben. — So ging es auch mit den ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillsen, welche durch ihre absolut unschädliche, angenehme und sichere Wirkung alle anderen Präparate wie Salze, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen &c. verdrängten und heute als unübertroffenes Mittel bei gestörter Verdauung und daraus entstehenden Folgen allgemein Anwendung finden.

Erhältlich à Schachtel Nr. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillsen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Aphynt 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 zu erzielen.

Mit dem Gebrauch der Seife
wird neuerdings von den Arzten in bester Weise die Gesundheitspflege der Haut insfern verbunden, als sie die Patent-Wyrrholin-Seife zur Anwendung als tägliche Toiletteseife empfohlen. Dieselbe entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen an eine seine Toiletteseife und besitzt durch den Gehalt an Wyrrholin höchst wirkungsvolle kosmetische Eigenschaften, die keine andere Seife hat. Die Patent-Wyrrholin-Seife ist à Stück 50 Pf. in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich.

Stadtverordneten-Versammlung.

Offizielle Sitzung
Donnerstag, den 4. Juli 1895,
Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung:
1. Geschäftliche Mitteilung.
2. Kassenrevisions-Protokolle v. 7. Juni.
3. Eingabe der Frau Dumac betr. Vermietung des Glasser-Hauses.
4. Verlängerung des Mietvertrages mit Herrn Kapellmeister Edel.
5. Weiterverpachtung des früher Bethleschen Kellers.
6. Wahl eines Bezirksvorsteher für das 9. Bezirkamt.
7. Anträge der Feuerlösch-Deputation, betr. Anschaffung eines Wasserwagens und Bewilligung von Reisekosten.
8. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages zu den Spaziergängen der Mädchenchulen.
9. Beschluss des Magistrats über den Umbau der östlichen Treppe des neuen Gemeinde-Schulhauses.
10. Antrag des Strafsegners Kaufmann auf Gehaltszulage.
11. Verwendung der Sparkassen-Uberschüsse aus 1893/94.
12. Beschlussfassung über Annahme eines Vermächtnisses.
13. Darlehnsgesuche und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Vorlagen unter Berücksichtigung des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung von zwei Schulklassen bedürfen wir der dazu erforderlichen Räume vp., und eruchen, wir schriftliche Angebote in unserer Registratur abgeben zu wollen.

Grünberg, den 27. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Legung von Wasserleitungsrohren wird die Breitestraße, vom Grünzeugmarkt bis zum Fleischmarkt am 2. d. Jul. für Fuhrwert und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 1. Juli 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Brenntalender

pro Monat Juli 1895.

Es sollen brennen:

260 Gasflammen incl. 2 Siemensbrennern, hier von sind
131 Stück incl. 2 Braybrennern Nachtl.
Ferner
47 Petroleum-Abendflammen, hier von sind
17 Stück Nachtfiammen.

Abends: Nachts:

1.	—	7. v.	—	b.	—	u.	—	b.	—	u.
8.	—	—	—	—	—	—	9 ³ / ₄	—	11 ³ / ₄	—
9. u. 10.	—	—	—	—	—	—	9 ³ / ₄	—	1	—
11.	—	—	—	—	—	—	9 ³ / ₄	—	2	—
12. — 17.	—	—	—	—	—	—	9 ¹ / ₂	—	2	—
18. — 25.	—	—	—	—	—	—	9 ¹ / ₄	—	2	—
26. — 28.	—	—	—	—	—	—	9	—	2	—
29. — 31.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Grünberg, den 30. Juni 1895.

Der Magistrat.

Auktion.

Donnerstag, den 4. Juli, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthause zum goldenen Frieden:

1 rote Blitschgarnitur (Sophia, 2 Hauteulb), 2 Sophias (dabei 1 noch so gut als neu), 1 Kleider-, 1 birt. Glasspind, 1 Kommode, 1 Sophatisch, eis. und hölz. Bettstellen, 1 Wiege, 1 Kinderstühlchen, 3 Schneidezeuge für Dreschler, 1 Tiefbriemen, Schausensteränder, neue Spazierstöcke, neue lange Tabatpfeifen, gute Cigarren und Anderes meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Kinderbeschäftigungs-Verein.

Zur Feier unseres Sommerfestes haben gütigst überwandt: Der Mittagstisch im "Schwarzen Adler" 18 M., Fr. Banquier Abraham 6 M. u. Sachen, Fr. Gastw. Bester 3 M., Fr. Prof. Burmeister 2 M., Fr. Fabrikdir. Wintler 1 M., Fr. Spediteur Wintler 2 M., Fr. Bäckereistr. Hoffmann 2 M., Fr. Kondit. Fritsche 2 M., "Eiserner Mann" im Schwarzen Adler 1,30 M. Herzlichen Dank. Der Vorstand.

Eine fast neue Nähmaschine ist billig zu verkaufen.

Bartecki, Burgstraße 16.

1 Schützenrock, 1 Scheibenbüchse, 1 Hirschfänger billig zu verkaufen
Niederthorstraße 10.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Alteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank.)
Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676½ Millionen M.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 269½ Millionen M.
Vertreter: in Grünberg Kaufmann Emil Paulig,
in Kleinitz Rentmeister Schmidt.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr Hugo Fritzsche in Grünberg i. Schl. die für obige Gesellschaft verwaltete Agentur niedergelegt hat, haben wir dieselbe dem Kaufmann Herrn August Hanke dafelbst übertragen und bitten vorkommenden Falls in Versicherungs-Angelegenheiten sich an den Letzteren wenden zu wollen.

Görlitz, den 25. Juni 1895.

Die General-Agentur Görlitz
der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
H. Mosenhauer.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen und bin zur Erteilung jeder desfallsigen gewünschten Auskunft gern bereit.

Grünberg i. Schl., den 25. Juni 1895.

August Hanke, Kaufmann.

Zum Quartalswechsel empfehlen wir uns zur prompten Lieferung

sämtlicher im In- und Auslande erscheinenden Zeitschriften.

Dieselben treffen regelmäßig mit unseren wöchentlichen Eilsendungen hier ein und werden den Abonnenten stets sofort nach Eingang zugestellt. Probenummern stehen Interessenten gern zu Diensten.

W. Levysohn's Buchhandlung.

Im Saale des Gasthauses zum Deutschen Kaiser in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von Montag, den 1. Juli, bis einschließlich Sonntag, den 7. Juli, verkaufe ich wieder einen kolossalen Posten


Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder
zu fast jedem nur annehmbaren Preise.
Hochachtungsvoll

Hermann Schneider aus Görlitz.

Holzverkauf.

Freitag, den 5. Juli d. J., von Nachm. 2 Uhr an, soll in der Brauerei zu Poln.-Nettkow folgendes Nutz- und Brennholz aus der Gräflich Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seedorf.

Totalität: ca. 70 Hauen Kief.-Stang.-Mtg., ca. 109 rm Kief.-Klob., ca. 92 rm Kießp. I, ca. 38 rm Kießp. II, 1,0 Hdt. Gebd. Mtg. III.

II. Schutzbezirk Poln.-Nettkow.

a) Föhrenwald: 25 Stct. = 11,28 fm Eichen-Mtg.
b) Altes Gehege: 110 Hauen Eichen, 14 Hauen Hart. Lbh. Mtg. III, — teils in Welsen, teils aufgesetzt.

Auf Wunsch weisen die Revierbeamten das Holz vor dem Termine nach.
Neu-Nettkau, den 26. Juni 1895.

Der Obersöster.

Paul.

Hausgrundstück-Verkauf.

Ein Hausgrundstück (an belebter Straße Grünbergs) mit schönem Laden, großem Keller und Einfahrt, für jedes Geschäft passend, über 24000 Mark verbindlich, ist bei einer Anzahlung von 6000 Mark für den Preis von 23000 Mark sofort aus freier Hand veränderungshilflos zu verkaufen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter M. A. 624 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich, mein seit 10 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes

Colonial- und Schnittwarengeschäft

unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

B. Born, Poln.-Nettkow.

Heute Mittag 12 Uhr verstarb nach kurzem, schwerem Leiden ein lieber Mann, unser guter Vater und Sohn, der Schmiedemeister

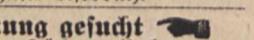
Julius Pohl,

was hiermit, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen
Grünberg, den 29. Juni 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Ich litt seit längerer Zeit an Husten und Husten und suchte Hülfe bei dem homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Nach zweimaliger Zusendung von Medicamenten bin ich wieder geheilt, wofür ich Herrn Dr. Hope meinen herzlichsten Dank sage und empfehle denselben auf das beste. (gez) Lehrer a. D. Ernst Geyh, Usedom (Insel Usedom).

 Wohnung gesucht von 2-3 Zimmern, Küche u. Zubeh., part. od. 1. Etg., mögl. m. Wasserl. u. Gartenbenutz., pr. 1. October. Ges. Off. mit Preisang. er. G. Loh, Oberthorstr. 5, part.

Glasserstraße 5

ist eine Wohnung 2 Stuben, Küche, Entrée nebst allem Zubehör, Wasserleitung pr. 1. October zu vermieten.

1. Etage, 4 Zimmer, Küche, mit Wasserleitung nebst Beigelaß zu vermieten und 1. Januar 1896 zu beziehen bei Frau Loos, Bismarckstr. 4.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Gartenbenutzung u. Zubehör von jetzt oder 1. October ab zu vermieten Groß Fabrikstraße 2.

2 ineinandergehende Stuben, Küche nebst Zubehör, s. am 1. October zu vermieten Schierendorferstr. 56.

Zwei möblierte Zimmer in der Nähe der Zincke'schen Fabrik gesucht. Offerten unter M. C. 626 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Stuben, Küche mit Wasserl. u. Zubeh. zum 1. October d. J. zu vermieten An der Kinderbewahr-Anstalt 11.

1 gut möbl. Zimmer billig zu vermieten Matthäiweg 3.

3 Stuben, Küche u. Zubeh. sind zum 1. October zu verm. Ressourcenplatz 23.

2 möblierte Stuben sind sofort zu vermieten Herrenstraße 6.

3-5 Zimmer, Küche, Wasserl., Gartenbenutz. verm. Augspach, Grünstraße.

2-3 Zimmer u. Zubeh. s. 1. Oct. zu verm. Zu erfr. in der Gr. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten.

P. Krug, Vlaubbeckerstr. 2.

2 gr. Zimmer, Küche, Entrée z., sind vom 1. Oct. ab, anderw. z. bezieh. Berlinerstr. 88.

2 Stuben und Küche zum 1. September zu verm. Grünstr. 34.

3 Zimmer, Küche u. Zubehör zum 1. September zu verm. Niederstr. 2.

1 untere Wohnung nebst Beigelaß zu vermieten Große Bergstraße 9a.

1 frdl. Oberstube mit Alkove an ruhige Leute z. verm. Krautstraße 17.

Eine Wohnung Holzmarktstraße 16 Frdl. möbli. Zimmer z. verm. Niederstr. 28.

Gut möbli. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

Frdl. möbli. Zimmer b. z. bez. Al. Kirchstr. 3.

1 St im Hinterh. b. od 1 Blatt d. Breitestr. 73.

Möbli. Zimmer zu verm. Gr. Kirchstr. 15.

1000 Mark

von einem pünktlichen Bindzahler zu leihen gesucht. Offert. bitte unter Adresse M. B. 625 an die Exped. d. Bl.

3000 M. sind auszuleihen. Näheres

Landstraße 62.

Göpel, fast neu, 2 spännig auch mit Häckelmachine, 1 Brückenwaage, (10 Gr.), u. 1 Badestuhl bill. z. verl. Niederstr. 79.

1 zugel. Henne kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden Altes Gebüge 2.

Eine bunte u. 1 weiße Schärze in einem grauen Tuche verl. Abzug. Fleischm. 12.

Drucku. Verlag von W. Levysohn, Grünberg